



#LRW2019

Die LVB-Kandidierenden für den Landrat stellen sich vor

**Am 31. März 2019
LVB-Power wählen!**

Wir haben sämtlichen LVB-Mitgliedern, die für den Landrat kandidieren, die Möglichkeit eröffnet, ein Portrait im lvb.inform abdrucken zu lassen. All jene, welche von diesem Angebot Gebrauch machen wollten, kommen an dieser Stelle zu Wort. Wir wünschen allen Kandidierenden einen spannenden und fairen Wahlkampf!



Florence Brenzikofer

Aktuelle berufliche Tätigkeit: Sekundarlehrerin

Jahrgang: 1975

Partei: Grüne

Wahlkreis: Gelterkinden

Die Legislatur 2015-19 war geprägt vom Sparprogramm der Regierung, mit dem die Staatsausgaben um 188 Mio. Franken reduziert werden sollten. Von den 132 Sparmassnahmen der «Finanzstrategie» fallen viele in den Personal- und Bildungsbereich: Stellenabbau, Lohnkürzungen, Rentenklau waren die Folge.

Die links-grüne Minderheit im Landrat konnte dennoch vereinzelt Akzente setzen: Die Erhöhung bzw. «Optimierung der Klassengrössen» wurde abgelehnt, das U-Abo in seiner bewährten Form beibehalten und der Bildungsrat vor einem weiteren sinnlosen Abschaffungsversuch bewahrt. Es braucht eine weitere Stärkung der konstruktiven Kräfte im Landrat, gerade in den Bereichen Familie, Mobilität, Umwelt, Energie und Bildung.

Die zunehmenden Ansprüche der Gesellschaft an die Schulen widerspiegeln sich in der Flut von neuen Projekten, mit denen die Schulleitungen und die Lehrpersonen konfrontiert werden, ohne dass die Politik die erforderlichen Ressourcen dafür bereitstellt. Niveaudurchmischte und altersübergreifende Kurse erfüllen die pädagogisch wertvollen Ziele nur, wenn sie in vernünftigen Klassengrössen durchgeführt werden können.

Zudem steht es dem einst fortschrittlichen Kanton Basel-Landschaft gut an, wenn er endlich konkrete Schritte auf dem Weg zu Ganztagschulen unternimmt. Bildung statt Beton – ein nachhaltiges Ziel für die nächste Legislatur.



Linard Candreia

Aktuelle berufliche Tätigkeit: Sekundarlehrer

Jahrgang: 1957

Partei: SP

Wahlkreis: Laufen

Ich möchte mich bei einer Wiederwahl weiterhin für den sozialen Ausgleich, für die Sorge zur Natur und für Fairness (allgemein) engagieren.

In den letzten Jahren hat der Kanton BL im Bildungs- und Kulturbereich zu exzessiv abgebaut, was nicht für eine faire und nachhaltige Politik spricht.

Als Lehrer habe ich mich im Landrat zu bildungspolitischen Anliegen im Sinne unseres LVB's geäussert und gestimmt. Diesen Einsatz möchte ich fortsetzen und intensivieren.

Ich hoffe auch, dass Kathrin Schweizer es schafft, Regierungsrätin zu werden. Die SP muss unbedingt vertreten sein, in der Exekutive Verantwortung übernehmen, damit sie ihre bildungspolitische Kompetenz in diesem wichtigen Gremium einbringen kann.

Julia Gosteli

Aktuelle berufliche Tätigkeit: Lehrerin an der WMS

Jahrgang: 1967

Partei: Grüne

Wahlkreis: Allschwil



Bildung ist ein wichtiger und tragender Pfeiler unserer Gesellschaft, in sie muss laufend und nachhaltig investiert werden. Wir brauchen gut ausgebildete und engagierte Lehrpersonen, welche Kopf, Herz und Hand der jungen Menschen fördern, sie fordern und auf die anspruchsvolle Zukunft vorbereiten und ihnen einen optimalen Lebenserfolg ermöglichen.

Lehrpersonen sollten basierend auf einer ausgezeichneten Ausbildung und ihrer Lebenserfahrung für die jungen Menschen ein echtes Vorbild sein können. Entsprechend ist die Einmischung der Politik ins Unterrichten möglichst zu begrenzen. Als Landrätin würde ich mich für gute Rahmenbedingungen auf allen Schulstufen und eine zeitgemässen Infrastruktur einsetzen, mich aber gegen den überbordenden Controlling-Wahn und die Bürokratie rund um den Lernalltag durch die Politik wehren. Die gute Schule Baselland basiert auf dem Vertrauen in die Fähigkeiten, das Gespür und die Kreativität der Lehrpersonen.

Ein wichtiger Pfeiler guter Rahmenbedingungen ist ein gut verankerter und starker Service Public und ein gesunder Lebensraum, in dem Qualität vor Quantität gilt. Für mich gehören dazu beispielsweise ein bezahlbarer ÖV, gut ausgebauten Velorouten und weniger krankmachender Fluglärm. Lebensraum-Qualität und Bildungserfolg gehören untrennbar zusammen.

Philippe Haller

Aktuelle berufliche Tätigkeit: Sekundarlehrer

Jahrgang: 1965

Partei: SP

Wahlkreis: Waldenburg



Mein Interesse für Politik wurde schon früh geweckt. Seit 1990 bin ich bei der SP. In meiner Wohngemeinde übe ich als Mitglied der Sozialhilfebehörde ein politisches Amt aus.

Vor 20 Jahren wurde ich an die «Gute Schule Baselland» gelockt. Damals galt der Kanton Baselland als fortschrittlich, seine Anstellungsbedingungen als vorzüglich. Heute sieht die Situation leider ganz anders aus: Die Sparwut der Regierung sowie einer Mehrheit des Landrats hat tiefe Spuren hinterlassen. Als Arbeitnehmer musste ich in den vergangenen Jahren zahlreiche Verschlechterungen hinnehmen. An meinem Arbeitsort Sissach wurde die Infrastruktur grob vernachlässigt. Als Landrat möchte ich mich gemäss dem Motto meiner Partei «Zukunft statt Abbau» für das öffentliche Bildungswesen einsetzen, denn Bildung ist die wichtigste Investition in die Zukunft.

Der Kanton Baselland soll wieder ein attraktiver Arbeitgeber werden. Angesichts der steigenden Schülerzahlen ist dies eine Notwendigkeit, ansonsten werden qualifizierte und engagierte Lehrpersonen sich anderswo eine Stelle suchen. Für mich soll und darf gute Bildung etwas kosten – falls selbst durch eine andere Gewichtung der Prioritäten keine zusätzlichen Mittel generiert werden können, ist eine moderate Anpassung der Steuern für Private und Unternehmen kein Tabu.

Der Kanton Baselland soll wieder ein attraktiver Arbeitgeber werden. Angesichts der steigenden Schülerzahlen ist dies eine Notwendigkeit, ansonsten werden qualifizierte und engagierte Lehrpersonen sich anderswo eine Stelle suchen. Für mich soll und darf gute Bildung etwas kosten – falls selbst durch eine andere Gewichtung der Prioritäten keine zusätzlichen Mittel generiert werden können, ist eine moderate Anpassung der Steuern für Private und Unternehmen kein Tabu.



Andrea Heger

Aktuelle berufliche Tätigkeit: Primarlehrerin, Familienfrau, Politikerin
Jahrgang: 1974
Partei: EVP
Wahlkreis: Waldenburg

Als Mutter, Lehrerin und aus persönlichem Wissensdurst sind mir lebenslange, gute Bildungsmöglichkeiten sehr wichtig. Diese sollen der Entdeckung und Entfaltung unserer Talente dienen. Das nutzt der ganzen Gesellschaft. Denn zufriedene Menschen, die ihre Berufung leben können, sind ein wichtiger Mosaikstein für mehr Frieden und eine erfolgreiche Wirtschaft.

Wir müssen zu unserer Volksschule wie zur Berufs- und Hochschulbildung Sorge tragen, die verschiedenen Ausbildungsmöglichkeiten und Schulstufen wertschätzen und sie nicht gegeneinander ausspielen. Langfristig ausgeglichene Finanzen sind ebenfalls wichtig. Denn sonst folgende Sparprogramme schaden der Bildung.

Nebst den konkreten politischen Inhalten ist für mich der Stil wichtig. Ich bin um weitsichtige Entscheide unter den Aspekten der Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit bemüht. So kamen auch meine Kompromissvorschläge bezüglich des Teuerungsausgleiches 2017 und der PK-Abfederungsmassnahmen zustande. Doch leider verfehlten sie im Landrat jeweils knapp die Mehrheit.

Es muss daher unser Anliegen sein, die momentan polarisierte und teilweise auf Machtdemonstration ausgelegte Zusammensetzung des Landrates zu ändern. Wir benötigen mehr Sachpolitik auf adäquater Stufe. Ich meine, dazu einen wertvollen Beitrag leisten zu können.



Jan Kirchmayr

Aktuelle berufliche Tätigkeit: Sekundarlehrer, Master-Student
Jahrgang: 1993
Partei: SP
Wahlkreis: Reinach

Erhöhung der wöchentlichen Pflichtstundenzahl für gewisse Schulstufen, eine Lohnkürzung, eine teilweise miserable Infrastruktur aus dem letzten Jahrhundert, massive Renteneinbussen. Das sind nur einige Hiobsbotschaften, welche der rechtsbürgerlich dominierte Landrat in der vergangenen Legislatur umgesetzt hat.

Und während man in Liestal munter kürzt, spart und auf Kosten der Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler abbaut, sind die Lehrpersonen mit zahlreichen Veränderungen im Schulalltag konfrontiert. So kann es nicht weitergehen. Es braucht mehr Investitionen in die Bildung, damit die Lehrerinnen und Lehrer die Wertschätzung für ihren Beruf erhalten, die ihnen zusteht.

Dafür setze ich mich ein.



Miriam Locher

Aktuelle berufliche Tätigkeit: Kindergartenlehrerin

Jahrgang: 1982

Partei: SP

Wahlkreis: Arlesheim

«Ihr habt 13 Wochen Ferien, da kann man etwas Engagement erwarten.» – «Lehrpersonen als Staatsangestellte haben ohnehin schon viele Privilegien.» – «Früher ging das mit 30 Kindern in einem Schulzimmer schliesslich auch.» So und so ähnlich haben die Voten der rechten Ratsmehrheit bei den Diskussionen über Bildungsanliegen in den vergangenen drei Jahren gelautet.

Und so ist es denn auch nicht verwunderlich, dass in dieser Legislatur einmal mehr massiv auf Kosten der Schulen, der Kinder und Jugendlichen sowie der Lehrpersonen abgebaut wurde. Lohneinbusse, Rentenkürzung, Abschaffung der Altersentlastung, Erhöhung der Maximalzahlen der Klassengrössen, Streichung von Fächern, Kürzung von Mitteln zur Infrastruktur. Die Liste liesse sich noch endlos weiterführen.

Es ist jetzt endlich an der Zeit, dass die Schule mit all ihren Akteurinnen und Akteuren wieder den Stellenwert erhält, der ihr zusteht. Und dass endlich wieder genügend Ressourcen im Bereich des Personals, der Infrastruktur und nicht zuletzt auch für den tagtäglichen Unterricht zur Verfügung gestellt werden.

Es braucht Politikerinnen und Politiker, die die Chancen und Schwierigkeiten des Lehrberufs erkennen, und für diese Anliegen kämpfe ich gerne auch weitere vier Jahre im Baselbieter Landrat, denn Bildung bedeutet Zukunft.

Simone Meier

Aktuelle berufliche Tätigkeit: Sekundarlehrerin

Jahrgang: 1982

Partei: Grüne

Wahlkreis: Allschwil

Ich kandidiere für die Grünen, weil mir ein nachhaltiger Umgang mit unseren materiellen und immateriellen Ressourcen am Herzen liegt. Als Lehrerin steht für mich Nachhaltigkeit auch in der Bildungspolitik im Zentrum. Mir wichtige Themen packe ich pragmatisch, zukunftsorientiert und der Sache wegen an.





Isabella Oser

**Aktuelle berufliche Tätigkeit: Sekundarlehrerin,
Geschäftsleitungsmitglied LVB**

Jahrgang: 1969

Partei: CVP

Wahlkreis: Laufen

Das Laufental ist seit 25 Jahren meine Wahlheimat. Ich fühle mich als Laufentalerin und bin mit den hiesigen Menschen verbunden. Meine Arbeit verrichte ich sachbezogen, beharrlich und mit Leidenschaft. Ich will mich für die Interessen unseres Tales in Liestal starkmachen.

Durch mein Wirken in der LVB-Geschäftsleitung und der CVP-Bildungsgruppe konnte ich mir einen guten Überblick über die landrätlichen Tätigkeiten verschaffen. Mein Fokus liegt sicher auf der Bildungspolitik. Zudem ist es mir wichtig, verwaltungsrechtliche Abläufe fair und effizient zu gestalten.

Auch die Privatwirtschaft ist mir nicht unbekannt. Durch die Mitarbeit in unserem 20-jährigen KMU im Informatik-Sektor konnte ich sehr viel lernen. Ich weiss, woher das Geld kommt, und dass man jeden Franken, den man ausgibt, zuerst verdienen muss. Ich weiss auch, was es bedeutet, Verantwortung für seine Mitarbeiter zu übernehmen, gerade in schwierigen Zeiten.

Als Landräatin will ich nicht meine persönliche Agenda verfolgen, sondern zuhören und die Anliegen vor allem des Mittelstandes und der Schwächsten in unserer Gemeinschaft in Liestal glaubhaft und wirkungsvoll vertreten. Ich will mich einsetzen für ein vielseitiges, selbstbestimmtes Leben in unserer Talschaft und in unserem Kanton für uns alle!



Pascal Ryf

Aktuelle berufliche Tätigkeit: Geschäftsführer educampus

Jahrgang: 1979

Partei: CVP

Wahlkreis: Oberwil

Vor vier Jahren wurde ich mit einem sehr guten Resultat frisch in den Landrat gewählt. Damals war ich noch Lehrer an der Sekundarschule Oberwil/Biel-Benken, heute arbeite ich als Geschäftsführer der Stiftung fit-4school und von educampus.

Seit 2016 bin ich Mitglied der Bildungs-, Kultur- und Sportkommission, kämpfe gegen den Abbau im Bildungsbereich und setze mich für die Stärkung der Schulen ein. Ich engagierte mich im Komitee «Pro Bildungsrat» und arbeite in der TaskForce Fremdsprachen mit, um eine gute und sinnvolle Lösung für die Lehrmittelfreiheit zu finden. Mit einer Petition haben wir die Weiterführung der Verkehrsinstruktion der Polizei Basel-Landschaft erwirkt.

Ich erachte es als wichtig, dass sich die Politik nicht zu stark in das operative Bildungsgeschäft einmischt und den Lehrpersonen und Schulleitungen die nötigen Ressourcen zur Verfügung stellt, damit sie sich dem Kerngeschäft widmen können. Die Ausbildung der Lehrpersonen an der FHNW muss praxisbezogener werden, damit die Studierenden optimal auf den Schulalltag vorbereitet werden, in welchem die Forderungen der Gesellschaft stets grösser werden.

Als Mitglied von Pro Natura und Präsident der IG Südumfahrung NEIN engagiere ich mich für Umweltanliegen und sinnvolle Verkehrsinfrastrukturen.



Ernst Schürch

Aktuelle berufliche Tätigkeit: Sekundarlehrer, Präsident AKK

Jahrgang: 1964

Partei: SP

Wahlkreis: Gelterkinden

Ich setze mich mit grossem Engagement für die Bevölkerung des Kantons Basel-Landschaft und insbesondere für die Einwohnerinnen und Einwohner von Gelterkinden und Umgebung ein. Ich mache das ganz nach dem Motto der SP: «FÜR ALLE STATT FÜR WENIGE». Besonders am Herzen liegen mir dabei die Themen Bildung, Mobilität, Umweltschutz, Gesundheitsversorgung, Wohnen und soziale Sicherheit.

Damit alle ihre Chance packen können, müssen unsere Schulen für einen guten Unterricht mit einer zeitgemässen Infrastruktur in modernen Schulanlagen ausgerüstet werden. Sie brauchen dem Bedarf der Familien angepasste Tagesstrukturen und genügend Mittel, um zusätzliche Aufgaben bei der Integration und der Digitalisierung gut bewältigen zu können.

Wir brauchen in den Zentren wie auch in den Randregionen, zu Randzeiten und an den Wochenenden, einen gut ausgebauten öffentlichen Verkehr. Der Individualverkehr muss so gelenkt werden, dass keine Staus entstehen und keine Gemeinde von einer Verkehrslawine überrollt wird.

Schluss mit der Abbaupolitik auf dem Buckel der Bevölkerung! Deshalb setze ich mich gegen das Sparen zu Lasten der Menschen, für bezahlbare Gesundheitskosten, für eine vernünftige und zukunftsweisende Spitalplanung, für bezahlbaren Wohnraum sowie für solide Sozialversicherungen ein.



Paul Wenger

Aktuelle berufliche Tätigkeit: Mathematiklehrer

Jahrgang: 1952

Partei: SVP

Wahlkreis: Reinach

Meine langjährige Erfahrung als Landrat und Mitglied der Bildungs-, Kultur- und Sportkommission garantieren, dass auch bürgerliches und vernünftiges Gedankengut in Bildungsfragen in die Baselbietler Politik einfließt. Ich stehe und stand immer ein für eine solide und verlässliche Grundbildung, bei der Können und Wissen im Einklang stehen.

Ich wehre mich dezidiert gegen weitere bildungspolitische Experimente. Wir müssen der Versuchung widerstehen, Ausbildung mit Bildung zu verwechseln. Ich stehe dem Lehrplan 21 nach wie vor sehr kritisch gegenüber. Viele Reformen der vergangenen Jahre sind gescheitert. Sie lagen ausserhalb des Umsetzbareren, waren teilweise ungenügend finanziert und haben die Praxistauglichkeit weit verfehlt.

Lehrpersonen aller Stufen müssen von weiterem administrativen Ballast befreit werden. Unterrichten ist das Kerngeschäft und nicht das Ausfüllen von Tabellen oder das Erstellen von Statistiken.

Die Schulleitungsstrukturen in unserem Kanton müssen angepasst werden. Es muss möglich sein, dass auch Schulleiterinnen und Schulleiter ohne Zielstufendiplom angestellt werden können, wenn eine gleichwertige Ausbildung vorliegt.

Und, aus meiner Sicht, seit Jahren ein Mangel in unserem Kanton: Die Löhne der Primarlehrpersonen sind zu tief. Hier muss etwas geschehen.